

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertagen“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 156

Gegründet 1826

Donnerstag, den 8. Juli 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Zentrumsblätter melden, die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Dr. Bell (3.) zum Reichsjustizminister stehe bevor.

Nach Blättermeldungen wird die preußische Regierung das Anerbieten des Vertreters des Hohenzollernhauses, Herrn von Berg, die Verhandlungen über die Vermögensauseinandersetzungen wieder aufzunehmen, vorläufig ablehnen.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ (Deutsche Volkspartei) verhält sich ablehnend gegenüber dem Aufruf Gayl-Jarres zum Zusammenschluß der rechtsstehenden Parteien und Gruppen.

Im Unterhaus erklärte Baldwin auf eine Anfrage, die frühere deutsche Kolonie Ostafrika bleibe englisches Eigentum.

Die französische Kammer hat mit 415 gegen 145 Stimmen neue Schiffsbauten für 1926/27 im Voranschlag von 960 Millionen Franken bewilligt.

Der Leiter der Alkoholverbotsbehörde in Newport, General Andrews, hat das Amt niedergelegt, da er das Verbot nunmehr für undurchführbar halte.

Berständigungspläne im englischen Unterhaus

Die Politik der englischen Regierung in dem Streit im Kohlenbergbau wird nicht in allen Teilen im Lande gebilligt. Es wird zwar zugegeben, daß die unbefugte Einmischung des Moskauer Bolschewismus in die rein englische Angelegenheit die Regierung zu scharfen Gegenmaßnahmen veranlassen mußte. Gleichwohl wird die Regierungspolitik bis hinauf in die führenden Kreise als zu ungeschicklich empfunden. So hat der angesehenste unter den älteren Staatsmännern des Landes, Lord Balfour, bei der zweiten Lesung der Vorlage über den Achtstundentag im Oberhaus gebeten, die Regierung möge die dritte Lesung der Vorlage zwar noch vornehmen, dann aber ihre Unterzeichnung durch den König verschieben und inzwischen den Bergleuten ein neues Angebot machen, da diese jetzt offensichtlich bereit seien, eine Herabsetzung der Löhne hinzunehmen.

Auch der Kohlenausfluß, den die Regierung in ihrem Schoß gebildet hat, besprach einige neue Verständigungspläne, wie sie namentlich von Mitgliedern der Arbeiterpartei in den letzten Tagen angeregt worden sind. Die Aussichten aber, daß in zwölf Stunden noch ein Verständigungsfrieden zustande kommen könnte, werden für äußerst gering gehalten, da die große Mehrheit der Politiker, bis tief in die liberalen Reihen hinein der Ansicht sind, daß die Kohlenindustrie den Achtstundentag nicht entbehren könne, um die billigere Kohle zu erzeugen, die für die britischen Industrien lebensnotwendig sei.

Ferner hat auf einer Konferenz der anglikanischen Hierarchie der Erzbischof von Canterbury erklärt, daß die Kirche, die über einen großen Reichtum an Kohlen-gerechtfamen verfügt, durchaus bereit sei, diese Gerechtfamen gegen eine mäßige Entschädigung an den Staat abzutreten, wenn es im Interesse der Allgemeinheit liege, auch wenn die Kirche dadurch einen erheblichen Verlust an ihrem Einkommen erleiden sollte. Die Verstaatlichung der Kohlen-gerechtfamen ist bekanntlich eine alte Forderung der Bergleute und auch im Kohlenbericht empfohlen worden. Aber Schatzkanzler Churchill hat sie im Unterhaus schlanke abgelehnt. Die Grubenbesitzer führen inzwischen fort, in den einzelnen Bezirken neue Lohnsätze unter Zugrundelegung des Achtstundentags anzuschlagen. Dabei haben die für den reichen Bezirk von Northshire angebotenen Sätze eine peinliche Ueberbaldung hervorgerufen, weil sie nach den nächsten drei Monaten selbst in diesem begünstigten Bezirk und unter Hinzufügung einer Arbeitsstunde erheblich niedriger liegen als die bisherigen Sätze. Die Regierung ist hierüber sehr enttäuscht, da sie mit Recht befürchtet, daß dieses ungünstige Angebot die Neigung der Bergleute, zur Arbeit zurückzukehren, eine Neigung, die so wieso nicht groß zu sein scheint, nicht fördern wird.

Die Vorlage über den Achtstundentag vom Oberhaus in zweiter Lesung angenommen

London, 7. Juli. Bei der Beratung der Vorlage über den Achtstundentag machte Lord Cecil die überraschende Mitteilung, die Regierung wünsche nicht, daß die Vorlage sofort erledigt werde. Die Regierung sei der Ansicht, in dieser Frage besondere Verpflichtungen gegenüber den Bergleuten, wie auch gegenüber den Grubenbesitzern zu haben. In der Mehrzahl der Bezirke habe sie keinen Anlaß, an den angebotenen Lohnsätzen etwas auszuweichen. Mit einiger Beforgnis habe sie aber von den Vorschlägen gehört, die in einem Bezirk des Landes gemacht worden seien und die ihr durchaus unbefriedigend erschienen. (Gemeint ist offenbar der Vorschlag der Bergwerksbesitzer in Northshire.) Auf eine Anfrage Lord Crawfords, was diese undeutliche Erklärung eigentlich besagen solle, erwiderte Lord Salisbury, die Regierung beabsichtige, die dritte Lesung bis Donnerstag aufzuschieben, wenn nicht irgend etwas geschehe, was ein anderes Verfahren notwendig mache. Nachdem Erstminister Baldwin erklärt habe, der Vorla-

Der Streit um Dr. Luther

Braun gegen Marx

Berlin, 7. Juli. Die Ernennung des Reichszanlers a. D. Dr. Luther zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft an Stelle des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Arnhold durch die Reichsregierung hat bei der preußischen Regierung und der Landtagsmehrheit große Erregung verursacht. Die Fraktionen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Demokraten haben eine Große Anfrage eingebracht, die Ministerpräsident Braun in der heutigen Sitzung beantwortete. Er habe, so führte er aus, beim Reichszanler Dr. Marx Vorstellungen erhoben und das Vorrecht der preußischen Regierung zu der Ernennung geltend gemacht. Dr. Marx habe ihm zugelegt, daß der Fall nochmals im Reichskabinett besprochen werden solle, Marx habe dann aber mitgeteilt, die Reichsregierung sehe sich nicht in der Lage, ihren Standpunkt aufzugeben. Darauf habe die preußische Regierung dem Reichskabinett mitgeteilt: Die preußische Regierung bedaure aufs lebhafteste, daß die Reichsregierung sich zu einer solchen Rücksichtslosigkeit gegen Preußen habe entschließen können, die man nicht habe erwarten können und die in Zukunft eine Erschwerung der Zusammenarbeit zur Folge haben müsse. Es sei nicht anzuerkennen, daß, wie Dr. Marx meine, durch die Ernennung Dr. Luthers die Interessen Preußens im Verwaltungsrat der Reichsbahn am besten gewahrt seien. (Beifall bei den Regierungsparteien.) Die Reichsbahnverwaltung erklärt, die preußische Regierung habe keinen Rechtsanspruch auf Ernennung eines Verwaltungsratsmitglieds, nachdem das frühere „Unter-

men Deutsche Reichsbahn“ in die Reichsbahngesellschaft umgewandelt worden sei.

Nicht gleiches Recht für alle

Weimar, 7. Juli. Der Stadtrat von Weimar hat nach einer Blättermeldung in einer Entscheidung den Stadtdirektor beauftragt, die thüringische Regierung zu ersuchen, daß den Nationalsozialisten künftig die Abhaltung von Parteitagen in Weimar verboten werde, da hiedurch das Ansehen Weimars geschädigt werde. — Es ist kaum anzunehmen, daß die Regierung auf dieses Ansuchen eingeht.

Reichspräsident Lobe über den Anschluß

Wien, 7. Juli. In einer Versammlung hielt Reichspräsident Lobe, der auf Einladung des deutsch-österreichischen Volksbunds nach Wien gekommen war, eine Rede über den Anschluß. Er führte u. a. aus, die Siegerstaaten haben das Selbstbestimmungsrecht allen Völkern Europas zugestanden, mit Ausnahme der unterlegenen Länder. Der Verstoß gegen die Gerechtigkeit werde aber verwinden müssen, wie auch die Sanktionen in den besetzten Gebieten haben fallen und die Befehle beendet werden müssen. Eine erste Forderung Deutschlands nach seinem Eintritt in den Völkerbund werde der Anschluß Österreichs an Deutschland sein. Wenn Europa Amerika gegenüber nicht ganz ins Hintertreffen geraten wolle, so sei eine große wirtschaftliche Einheit der europäischen Länder notwendig. Er sei deshalb für ein Alleuropa. In erster Linie stehe aber der nationale Zusammenschluß Österreichs und Deutschlands.

Caillaux' Finanzrede

Paris, 7. Juli. In der Kammer hielt Finanzminister Caillaux gestern seine mit größter Spannung erwartete Finanzrede. Die Regierung werde die Vorschläge der Sachverständigen weder dem Buchstaben noch dem Geiste nach, die von ihnen geforderten ausgedehnten Steuererleichterungen. Selbstverständlich müsse jede neue Ausgabe durch Steuern gedeckt werden. Diese neuen Ausgaben umfassen in erster Linie Rückzahlungen an die Bank von Frankreich, Rückzahlungen der kurzfristigen Schatzscheine und Auszahlungen an die Beamten. Der Minister schätzte diese Ausgaben insgesamt auf 6 Milliarden. Bei der Deckung durch Steuern müsse man sich vor übermäßigen Steuererleichterungen hüten, da durch diese das steuerbare Kapital aufgezehrt würde. Ferner müsse das Steuersystem vereinfacht werden, da es bereits zu weit gekommen sei, daß die Beamten und die Verwaltung sich nicht mehr darin zurecht fänden. Auch die indirekten Steuern müssen der Lage angepaßt werden, doch denke man nicht an eine Eisenbahntransportsteuer. Die innere Schuld betrage insgesamt 286 Milliarden Franken. Die Konsolidierung lehne er ab, da dadurch der Staatskredit nach innen und außen zugrunde gerichtet, eine fürchterliche Inflation herbeigeführt und die französischen Industrien unter ausländischen Einfluß geraten würden. Es sei also nur die Rückzahlung unter Anwendung einer besonderen Taxe unter Verteilung auf mehrere Jahre möglich. Die Vorkäufe der Bank von Frankreich seien zurzeit nur noch 500 Millionen von der Ausgabe begrenzt entfernt (Vermögens), und diese Grenze wäre bereits um über 1 Milliarde überschritten worden, hätte man nicht von der Morgananleihe den bekannten Gebrauch gemacht. Neue Hilfe der Bank von Frankreich sei also unmöglich und die Lage könne nur durch die Stabilisierung gerettet werden. Frankreich schulde an Amerika 9 Milliarden, an England 7 Milliarden, an Holland 770 Millionen, an Argentinien 800 Millionen und an die Schweiz 900 Millionen, insges. rund 18,5 Milliarden Goldfranken. Bei einem weiteren Steigen des Pfundkurses

würde es der Regierung unmöglich gemacht, die Rückstände zu bezahlen. Frankreich werde aber nur dann Kredit erhalten, wenn es seine Schulden regele. Im August seien 8 Millionen Pfund oder 1,5 Milliarden Franken zu zahlen. Dazu sei eine ausländische Anleihe erforderlich.

Die Regierung werde Vollmachten fordern, um die teilweise lächerlichen Abgaben auf Erbschaften zu beseitigen, die manchmal die Höhe von 80 v. H. erreichten. Auf die indirekten Steuern könne man nicht verzichten. Die Eisenbahntarife müssten erhöht werden. Auch eine Besteuerung der Transportautomobile müsse gefordert werden. Auf den Gedanken, den Franken auf seinen Kriegswert zurückzuführen, müsse man verzichten. Die Regierung werde verlangen, daß alle Schmarozker aus der Verwaltung entfernt würden. Eine Stabilisierung müsse übrigens mit einem gewissen Geheimnis umgeben sein. Daher werde die Regierung nach dieser Richtung hin Vollmachten fordern.

Die Rede Caillaux' machte in der Kammer tiefen Eindruck. Die Blätter betonten, daß dem Land zum erstenmal die volle Wahrheit über den Ernst der Lage gesagt worden sei. Der „Gaulois“ schreibt, die Rede Caillaux' sei erstens von der Lattage beherrscht worden, daß das parlamentarische System Frankreich zum Verderben geführt habe, und zweitens, daß das parlamentarische System unfähig sei, Frankreich aus der jetzigen Lage herauszuführen.

Die Elementarschulen in Italien

Rom, 7. Juli. Ein im Amtsblatt veröffentlichter Erlass bestimmt, daß die Schulverwaltungen und die Gemeinden ihren Verpflichtungen bezüglich der Elementarschulen dadurch genügen können, daß sie Privatschulen oder Körperschaften und Genossenschaften oder juristischen Personen anerkennen oder übernehmen.

nur zustimmen zu können, wenn er wissen sicher sei, daß die Bergleute gerecht behandelt werden, müßten alle Kreise aufgestellt werden, bevor das Unter- und das Oberhaus erlußt würden, das Verfahren zu beschleunigen. — Die Vorlage wurde darauf in zweiter Lesung mit 176 gegen 17 Stimmen angenommen.

Hinsichtlich der veränderten Haltung der Regierung meidet Reuters: Offenbar wünscht die Regierung sich die Freiheit vorzubehalten, ihre Stellungnahme einer erneuten Prüfung zu unterziehen, wenn es sich als sicher herausstellt, daß die in irgendeinem Revier von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Löhne zu niedrig sind. Die Regierung hat Schritte zugunsten der Bergleute unternommen und legt ihre Bemühungen fort. — Die Mahnungen von politischer und kirchlicher Seite scheinen demnach ihren Eindruck auf die Regierung nicht verfehlt zu haben.

Der französische Franken.

Eine große Sorge bereitet den Franzosen die Entwicklung des Franken und ihr ernstes Bemühen ist es, ein weiteres Sinken hintanzuhalten. Wird es gelingen? Sein Schicksal ruht in den Händen der Großfinanz, in der zurzeit wohl das amerikanische Element vorherrscht. Wenn diese dem Franken bisher so un-

gnädig war, so wird es manche Ursachen haben. Nicht zuletzt wird der politische Faktor mitbestimmend sein. Die Großfinanz ist angelsächsisch orientiert. Die Rüstung Frankreichs zu Land, zu Wasser und in der Luft ist eine Gefahr für England. Es könnte u. a. geschehen, daß Frankreich mit seiner Heeresmacht eine Europa beherrschende, den Einfluß Englands ausschaltende Stellung erringen könnte. Die Großfinanz sekundiert England, daß seine politische Stellung durch Frankreich nicht erschüttert wird. Sie tut es auf dem Wege, daß es Frankreich finanziell niederhält. Es mag sein, daß durch Sparmaßnahmen u. a. der Franken sich etwas und für einige Zeit erholt. Aber es ist anzunehmen, daß eine dauernde Gesundung des Franken erst dann eintreten wird, wenn Frankreich in militärischer Abrüstung entgegenkommen zeigt. Da Frankreich auf diesem Ohr auch künftig, wie bisher, taub sein wird, so wird das grausame Spiel mit dem Franken schon noch einige Zeit fortgehen. Amerika hat seinen Arm England gegen uns gehalten; nun stellt es seine Macht demselben Land in anderer Gestalt gegen Frankreich zur Verfügung. Wir werden es wohl noch dann und wann erleben, wie Amerika und England weltbeherrschend zusammengehen. Ein schriftlich fixiertes Bündnis zwischen Amerika und England besteht wohl nicht; aber das bekannte Gentlemen agreement ist sicher kein Phantasieprodukt.

E. C.

Eröffnung der Zugspitzbahn

Am Montag vormittag fand die Eröffnung der Zugspitzbahn statt. Die Feier gestaltete sich zu einer Kundgebung für die deutsch-österreichische Schicksalsgemeinschaft.

Im Kampfe

um die Verbreiterung des Absatzgebietes gibt es nur ein Hilfsmittel, die Anzeige.

Württemberg

Saatenstand in Württemberg zu Anfang Juli

Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering): Winterweizen 2,7 (im Bormonat 2,7), Sommerweizen 2,8 (2,7), Winterdinkel 2,7 (2,5), Winterroggen 2,8 (2,7), Sommerroggen 2,8 (2,7), Wintergerste 2,6 (2,7), Sommergerste 2,6 (2,5), Haber 2,6 (2,6), Kartoßeln 3,0 (2,7), Hopfen 3,8 (3,1), Zuckerrüben 2,8 (2,7), Runkelrüben 2,8 (2,7), Klee 3,1 (3,2), Luzerne 3,0 (2,9), Bewässerungswiesen 2,9 (2,9), andere Wiesen 2,9 (3,0), Aepfel 3,5 (2,9), Birnen 3,6 (3,0), Weinberge 3,8 (3,9).

Des Glückes weijelnd Spiel.

Roman von Fritz Steinemann. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Hallo, Martin!“ rief eine muntere Stimme, als Martin den Berliner Bahnsteig betrat.

sonstigen Hackfrüchte notgelitten, besonders in undurchlässigen Böden. Da sie infolge der Nässe nicht rechtzeitig behackt werden konnten, sind sie zum Teil stark veruntrautet.

Stuttgart, 7. Juli. Kameradschaftstag ehemaliger maliger 248er. Die Regiments-Vereinigung ehemaliger 248er, Sitz Stuttgart, veranstaltet am Sonntag, den 18. Juli d. J., im Saalbau Dinkelader hier von nachmittags 2 Uhr ab einen Kameradschaftstag und ladet alle früheren 248er mit ihren Angehörigen dazu freundlich ein.

Stuttgart, 7. Juli. Aus dem Gemeinderat. Der Gemeinderat beschloß mit 37 gegen 27 Stimmen die Wiedereinführung der Baulandsteuer und stimmte mit 30 gegen 27 Stimmen der grundsätzlichen Einführung der Wohnraumsteuer zu.

Der Haushaltsplan 1926 ist jetzt in Ausgaben auf 108 729 200 M in Einnahmen auf 104 299 500 M festgestellt. Der Fehlbetrag von rund 4,43 Millionen soll durch Anleihen bestritten werden.

70. Geburtstag. Am 7. Juli feierte Kommerzienrat Eugen Kieger, Mitinhaber der bekannten Buchdruckerei Stähle u. Friedel, den 70. Geburtstag.

Erweiterung des Glodenpiels. Die Stifter des Glodenpiels auf dem Stuttgarter Rathaus haben den Beschluß gefaßt, noch einmal die gleichen Beträge wie für das

Glodenpiel für die Einrichtung eines Bewegungsspiels (mit Figuren) als Ergänzung zum Glodenpiel zur Verfügung zu stellen, zunächst aber eine zweite Spielwalze zu beschaffen, damit in den Liedern, die täglich vom Turm des Rathauses ertönen, mehr Abwechslung geboten werden kann.

Straßenbahn. Mit dem Bau der Weiterführung der Straßenbahnlinie 4 von Wangen nach Untertürkheim ist begonnen worden.

Schwabenreise. Die Gesellschaft „Schwaben“ Stuttgart, Rosenbergstraße 138, fährt vom 31. Juli bis 10. August nach Schweden über Stralsund, Binz a. Rügen, Malmö, Stockholm und zurück über Berlin. Der Preis beträgt 195 Mark für Mitglieder, Nichtmitglieder 10 Prozent mehr bei 3. Kl. Bahnfahrt, voller Verpflegung und Unterkunft.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 7. Juli. Interessentenverband. Von verschiedenen Gemeinden in der Umgebung Stuttgarts, die an Straßenbahnverbindungen interessiert sind, wurde dieser Tage ein Verband zur Wahrung ihrer Interessen gegründet, damit sie, wie in der Begründung gesagt wird, in Beziehung auf Straßenbahnfragen der Stadt Stuttgart und der Straßenbahnverwaltung gegenüber, nicht länger nur zahlen, aber nichts zu sagen haben.

Weilderstadt, 7. Juli. Motorradunfall. Als der 21 Jahre alte Christian Kessel von Hauen mit seinem Freund Eugen Kied mit dem Motorrad nach Weilderstadt fuhr, sprang hinter Merklingen der Hinterradreifen ab.

Plöchingen, 7. Juli. Eine Gemeinheit ohne Ende. In einer der letzten Nächte wurden wieder an 45 Bäumen auf der Staatsstraße Plöchingen-Pfauhausen und Pfauhausen-Köningen die Kronen abgebrochen.

Reichenbach a. F., 7. Juli. Sturz vom Heuboden. Das vierjährige Kind des Webermeisters Hermann Luz fiel so unglücklich vom Heuboden herab auf den Hinterkopf, daß es bewußtlos vom Platz getragen werden mußte.

Holzhausen O.L. Göppingen, 7. Juli. Todessturz. Der 54 Jahre alte Bauer Georg Weil ist beim Abladen von einem Heuftock heruntergestürzt.

Gmünd, 7. Juli. Vom Gemeinderat. Der Gemeinderat beriet zum zweitenmal den Haushaltsvoranschlag für 1926/27. Dabei wurde eine Umlage von 17 Prozent beschlossen, während die Stadtverwaltung 20 Prozent für notwendig erachtete.

Täferrot O.L. Gmünd, 7. Juli. Vom Wagen gelchledert. Gestern fuhr der Fahrbote Georg Kunz von Tierhaupten in voller Fahrt mit seinem Fuhrwerk die abschüssige Straße nach Täferrot hinunter.

Künzelsau, 7. Juli. Ueberfall. Ein Mensch, der sein Gesicht unkenntlich gemacht hatte, drang in das Haus der alleinstehenden, ledigen Marie Bogel ein und richtete sie so zu, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Elwangen, 7. Juli. Brandstiftung und Versicherungsbetrug. Der 42jährige Drechsler Gottlob Leuz von Thomashardt O.L. Schorndorf, der sein Wohnhaus

„Eine etwas sehr kurze Zeit... doch von verschiedenen Seiten eingehend geprüft werden.“ „Brandmayer kennt meinen Plan. Ich brauche ihn also nur die Zeichnung vorzulegen und er ist sofort im Bilde.“

„Der Geheimrat zog Martin zu einem Sitz in seiner Nähe.“ „Sehen Sie sich, junger Freund, und dann losgeschossen, denn ich bin grenzenlos neugierig.“ „Unberzüglich soll er Sie alles wissen, lieber Herr Geheimrat.“

angezündet hat wurde vom S... trugs zu 3 Jah... urteilt. Schnallheim... den Turnern. Kürzingen... In Reudern... schon lange aest... Wagnergejellen... men. Ueber 80 J... zur Last. Urach, 7. J... an den Tagen... mit dem eine y... des Allen Sch... war. Der Haupt... Küfermeister be... sprach über De... Verbandsvorsitz... über die allem... Verbandsstag für... Glems, O.L... Ein hiesiger R... stange seines P... arbeiter's Hau... blieb er hängen... und kam unter... ihm beide Fein... Nacht starb das... Lötzingen, ... Bei Grabarbeit... unter dem erste... (reife) Reste ein... sind zwei Sch... einem gewölbte... Ofterdingen... Sturz. Der 2... brücke etwa fünf... legungen. Altrach O.L... r an. Dieser A... seine Ehefrau i... Frische das gol... noch vier am L... Kriegsveteran... der trotz seiner... Seit der Anlag... samtlich die F... worden. Aus ... als... jahl... Vielleicht d... das Fföstenkonze... Seminarfreihou... durch das Valle... bekannt ist. Die ehemal... den am nächsten... Mönchberg und... Herrenberg auf... eingeladen. Du... Freunden mit V... weiteren Kreise... auf den Gräfer... legenheit mit... Rückfahrgelegen... ab mit dem fah... Erbstaffler... nehmen nach l... ner Parteien... die Zulassung... der öffentliche... gründet wird... verhältnissen... gestellten zur... wärtige vorlä... Arbeitslo... wird. Man wi... und der Ver... Erfahrungen... Berufsverbänd... heitslosenverf... tigen öffentlic... Verminder... und Klauenfer... nende Verord... die für die Er... leuchte und fü... Seuche angee... Zeitraum von... verdächtigen T... Abheilung der... lassende Schutz... Erleichterung... durch die Ann... den verurachte... geführt wird... rungen möglic... Oberjettin... Bei dem am l... stattgefundenen... der nicht nur... sich auf ca. 85... Sieger. Er gei...

Die Verluste durch den englischen Kohlenstreik. Nach der Meldung eines Fachblatts beträgt der bisherige Gesamtverlust in der Kohlenförderung infolge des Streiks 45 Millionen Tonnen im Wert von 36 Millionen Pfund.

Amerikanischer Besuch auf der Nürnberger Spielwarenausstellung. Ende nächster Woche wird eine Anzahl der bedeutendsten amerikanischen Spielwarenfabrikanten zum Besuch der Spielwarenausstellung in Nürnberg eintreffen.

Die Welt in Weiß. Auf der Leipziger Textilhölle wird vom 29. August bis 1. September eine Ausstellung „Die Welt in Weiß“ veranstaltet, an der sich die bedeutendsten Firmen Deutschlands beteiligen.

Verzugszinsen. Die Höhe von Verzugszinsen bemisst sich nach dem Schaden, den der Zahlungsempfänger infolge des Verzugs erleidet. In jedem Falle dürfen Verzugszinsen aber die Höhe der dem üblichen Sollzinsen auf Kontokorrentkonto zuzüglich eines möglichen Aufschlags erreichen.

Große Viehtransporte finden zurzeit auf den Bahnen statt. Teils scheint es den Landwirten an Futter zu mangeln, andererseits muß für Steuern und andere Abgaben Geld beschafft werden. In der Nacht zum 6. Juli kamen durch Ulm a. D. aus dem Allgäu gegen 100 Wagen Vieh, die nach Stuttgart geleitet wurden.

Hopfenverbrauch 1926/27. Der zu erwartende Hopfenverbrauch 1926/27 kann für die einzelnen europäischen Länder ungefähr so angegeben werden: Deutschland 235 000 Ztr., Deutsch-Oesterreich und Ungarn 30 800 Ztr., Tschechoslowakei 55 000 Ztr., Polen, Rumänien, Südslavien 17 050 Ztr., Randsstaaten und Baltan 6650 Zentner, Frankreich 75 000 Ztr., Belgien und Niederlande 87 500 Zentner, Skandinavien und Dänemark 23 400 Ztr., Schweiz, Italien, Spanien und Portugal 18 000 Ztr., Rußland 15 000 Ztr., England 417 000 Ztr.

Falsche Reichsbanknoten über 20 Reichsmark wurden in letzter Zeit in Umlauf gesetzt. Sie tragen die Ausgabedate 11. Oktober 1924 und sind an folgenden Merkmalen zu erkennen: Papier zwei zusammengeklebte Blättchen mit falschem Fohren, Wasserzeichen ist auffallend frätzig verschwommener Zeichnung und tragen die Buchstaben WJ und unten FA. Für die Ermittlung der Hersteller ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Stuttgarter Börse, 7. Juli. Die im Verlauf des gestrigen Tags eingetretene Abschwächung fand heute keine Fortsetzung, im Gegenteil, es zeigte sich eine leichte Besserung gegenüber den gestrigen nachbörserlichen und Abendkursen der Schwankungswerte. Die Käufenerwartungen haben sich gut gehalten und bleiben nur unwesentlich verändert gegen gestern. Auf dem Rentenmarkt waren Würt. Vorkriegs-Anleihen nur wenig verändert. Vorkriegs-Pfandbriefe waren etwas rückgängig, Goldpfandbriefe teilweise etwas niedriger gefragt.

Berliner Getreidepreise, 7. Juli. Weizen märk. 30.50-30.40, Roggen 21.50-21.80, Wintergerste 19-20.40, Sommergerste 20.50 bis 21.20, Hafer 20.90-21.90, Weizenmehl 38-40, Roggenmehl 30.50-31.50, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11.25.

Nürnberger Hopfen vom 5. Juli. Keine Zufuhr. 15 Ballen Umfak. Tendenz ruhig. Preise unverändert. Württemberger Hopfen 280, Hallertauer Hopfen 360-400 M.

Märkte. Ulm, 6. Juli. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 3 Fohlen, 6 Kühe, 3 Rinder, 142 Kälber, 178 Schweine. Erlöse: Ochsen 1. 46-48, Fohlen 1. 42-44, 2. 38-40, Rinde 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 48-50, 2. 42-46, Kälber 1. 64-68, 2. 58 bis 62, Schweine 1. 66-70, 2. 64-64 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Bjorheim, 6. Juli. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 13 Ochsen, 15 Kühe, 48 Rinder, 5 Fohlen, 21 Kälber, 8 Schafe, 208 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-55, Rinder 1. 55-58, Ochsen und Rinder 2. 47-49, Kühe 25-35, Fohlen 48-54, Schweine 79 bis 85 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehkäufe. Gmünd: Fohlen 275-520, Ochsen 714, Stiere 280-435, Kühe 289-600, Rinder 210-555. - Kirchheim u. Teck: Fohlen 400-960, Ochsen und Stiere 380-670, Kühe 250 bis 700, Kälber 450-850, Schmalvieh 180-450. - Nagold: Ochsen 510-750, Stiere 298-340, Kühe 320-460, Rinder und traktierte Kalbinnen 250-550, Schmalvieh 150-270. - Rosenfeld: Fohlen 550, Kühe 320-515, Kälberinnen 350-525, Junavieh 135-310 M. d. St.

Schweinepreise. Gmünd: Sauenschweine 39-50 - Nagold: Milchschweine 30-43, Säuger 45-78. - Riedlingen: Milchschweine 32-40, Mutterchweine 190-220. - Schwenningen: Milchschweine 28-36 M. d. St.

Bjorheim, 6. Juli. Riedermarkt. Schlachtfurde 50 bis 100, leichte 150-500, mittlere 600-900, schwere 1000-1400.

Fruchtpreise. Kalen: Gerste 13-15, Haber 12.30. - Heidenheim: Weizen 15, Gerste 12, Haber 11.90. - Riedlingen: Weizen 15.50-16.20, Roggen 11.50-13, Gerste 11.50 bis 11.70, Haber 12.50-13. - Nagold: Weizen 15-16.50, Gerste 12-12.50, Roggen 13, Haber 11.50-12. - Riedlingen: Gerste 10.50, Haber 11, Mais 12.50 M. d. St.

Würt. Holzverkaufs-Erlös. Bei den neuerdings aus den würt. Staatswäldungen abgehaltenen Holzverkäufen wurden nachstehende Erlöse erzielt: Forstamt Baidt für 562 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 107 v. H. und für 102 Fm. desgl. 104 v. H.; Forstamt Lutlingen für 106 Fm. desgl. 105 v. H., für 226 Fm. desgl. 110 v. H., für 628 Fm. desgl. 109 v. H., für 18 Fm. Forchen 105 v. H. und für 27 Fm. Forchen 191 v. H.; Forstamt Höhenberg (Ellwangen) für 184 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 112 v. H. der Landesgrundpreise; Forstamt Ellwangen für 1784 Stück Nadelholzstangen, und zwar Nichte Gerüststangen 2.25 M., Baustangen Kl. 1a 1.65 M., 1b 1.20 M., 2. Kl. 75 3, Hagstauden 1. und 2. Kl. 67 und 45 3 je Stück, im Durchschnitt 75 v. H. der Grundpreise; Forstamt Weisingen für 47 Fm. Rotbuchenstammholz, und zwar Sorte a 2.-5. Kl. 36, 30, 24, 20 und 18 M., Sorte b 3.-5. Kl. 28, 21, 30 und 15 M. je Fm., für 11 Fm. Ahornstammholz, und zwar Sorte a 4. und 5. Kl. 54 und 38.50 M., Sorte b 4.-6. Kl. 38.50, 27.50 und 16.50 M. je Fm., für 12 Fm. Lindenstammholz, und zwar Sorte a 4. und 5. Kl. 48 und 36 M., Sorte b 3.-6. Kl. 45, 36, 27 und 18 M., Sorte c 4. Kl. 24 M. je Fm.; Forstamt Gönningen für 59 Fm. Ulmenstammholz, und zwar Sorte b 2.-4. Kl. 33.40, 27.90, 25.10, 21 und 18.60 M., Sorte c 2.-5. Kl. 27.30, 15.70 und 12 M. je Fm.

Das Wetter. Tiefdruck zieht sich von England südwärts über ganz Deutschland. Unter seinem Einfluß ist für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes, auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

M. B. N. 8 Uhr im Seminarfestsaal: Ballet aus Orpheus. Flötenkonzert i. Gd. von Mozart. 69

Warnung!

Es kommt wieder vor, daß von angepflanzten Gräbern Pflanzen entfernt werden und in andere Gräber gepflanzt, sowie alte Kränze und Unkraut hinter die Gräber geworfen werden. Es wird ersucht, dies zu unterlassen.

Killingier, Friedhofgärtner. 71

Für die warme Jahreszeit empfehlen wir



Eismaschinen
Pfliegenschränke
Pfliegenglocken
Pfliegenfänger
zu 11
sehr günstigen
Sonderpreisen
Berg & Schmid

Obacht Hausfrauen!
Alte Möbel werden wie
1778 neu durch Möbelputz
„Wunderschön“
Friedr. Schmid, Colon
Vollmaringen.
Ein fettes 67



Rind
verkauft
Andreas Fischer.

Ver. Lieder- und Sängerkranz Nagold



Am Sonntag, den 11. Juli 1926
nachm. 3 Uhr

findet in der Seminarturnhalle ein

Konzert

statt. 66

Mitwirkende: Frau Geray-Scheel (Sopran) Konzertsängerin aus Stuttgart
Herr Hauptlehrer Richt (Klavier)
Der Männerchor des Vereins
Leitung: Herr Oberlehrer Grieb

Hiezu werden die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder von hier und Umgebung freundlichst eingeladen

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 1 Mk.
Programm mit Text 20 Pfg.

Der Vorstand.



Sie finden sich immer zurecht
mit den Wandertarten
des Statistischen Landesamts
Verkaufsstelle in Nagold:
Buchhandlung Zaifer.

Sonderangebot für Bettwäsche:

| | |
|---|----------|
| 80 Zentimeter breit Haustuch gebleicht haltbare Ware | 80 Pfg. |
| 80 Zentimeter breit Haustuch gebleicht bessere Ware | 100 Pfg. |
| 80 Zentimeter breit Haustuch gebleicht gute Qualität | 105 Pfg. |
| 80 Zentimeter breit Haustuch gebleicht beste Qualität | 150 Pfg. |
| 80 Zentimeter breit Halbleinen gebleicht sehr schöne Ware | 110 Pfg. |
| 80 Zentimeter breit Halbleinen gute schwäbische Sorte | 160 Pfg. |
| 80 Zentimeter breit Halbleinen bessere Ware | 170 Pfg. |
| 80 Zentimeter breit Halbleinen schwerste Qualität | 190 Pfg. |

für Leintücher

150 Zentimeter breit Haustuch gebleicht ganz besonders preiswert nur 160 Pfg.

| | |
|--|----------|
| 150 Zentimeter breit Haustuch schöne Ware | 210 Pfg. |
| 150 Zentimeter breit Haustuch beste Qualität | 250 Pfg. |
| 150 Zentimeter breit Halbleinen solche Ware | 220 Pfg. |
| 150 Zentimeter breit schwere schwäbische Ware | 320 Pfg. |
| 150 Zentimeter breit schwerste unzerreißliche Ware | 390 Pfg. |

| | |
|--|----------|
| 130 Zentimeter breit gestreift Damast schwere Ware | 170 Pfg. |
| 130 Zentimeter breit gebäumt Damast | 190 Pfg. |
| 130 Zentimeter breit gebäumt Damast schöne Ware | 290 Pfg. |

Ich empfehle, von dieser überaus günstigen Gelegenheit regen Gebrauch zu machen. 10

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

74 Nagold.

Neues Delikatess-
Sauerkraut,
Kartoffeln,
Zwiebeln

empfehlen
Fr. Schittenhelm.

Sehr gut erhaltenes
vollständiges

Bett,
wegen Entbehrlichkeit,
sowie bereits neuen

Mehltrog

verkauft. 65

Wer? jagt die Gesh.
Stelle d. Bl.

Niederlage des
2294 Obernauer

Löwensprudels

Natürliche Kohlen säure-
Mineralquelle
Zafelwasser - Verzehrer-
seits bestens empfohlen.
Abgabe ohne Flaschenpfand.
Franz Kurlenbauer
Gasthof z. „Löwen“
Nagold. Telefon 91.

Post-Karten

in allen Größen
Buchhandlung Zaifer

Zwei gutmöblierte

Zimmer

auf 1. Aug. an einen oder
zwei Herren 73

zu vermieten.

Näheres bei der
Geschäftsstelle d. Bl.

Ev. Volksbund Nagold.

Einladung
zur Mitgliederversammlung
am Freitag, 8. Juli abends, im Vereinshaus

- Ordnung:
- 1) Begrüßung durch den Vorsitzenden,
 - 2) Vortrag von Herrn Arbeitersekretär Springer über Gegenwartsfragen und Aufgaben des Protestantismus im Lichte der Weltkonferenz von Stockholm.
 - 3) Vornahme der Neuwahlen des Vorstandes, Schriftführers und Ausschusses.
- Jedermann herzlich eingeladen. Von Punkt 3 ab nur für Mitglieder. 70

Käse billiger!

| | | |
|------------------------------|------------------|------|
| | direkt ab Fabrik | 1554 |
| Holländer Art | per 9 Pfd. M. | 4.50 |
| Hollf. Tafelkäse (Brotsform) | " 9 " | 4.65 |
| Tilsiter Art (delikat) | " 9 " | 5.40 |
| Edamer Art (prima) | " 9 " | 5.40 |

Alle Sorten werden in eigener Fabrik aus best. Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei.
Otto Danke, Käsefabrik, Hamburg 21, Nr. a 80.

Die Woche
heute
neues Heft!

Vorrätig bei
G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold.

Papierlaternen - Guirlanden
Papierfahnen

G. W. Nagold

Zaifer

Luftballons - flammensicher imprägniert
mit Patentfüllung

Wörterbücher für Schule und Haus

vorrätig bei G. W. Zaifer, Nagold.

Mit der "Seierf" m. Erster Verbr. Schriftleitung. Telegramm-Nr. 157. Reichsstand. Deutsche Ka. Woche verfüh. Erfindungs-lain an der einnehmen. Nach einem sten dem Pri-fone angebot-früheren Kai. In einem die Spanier 4. In der N gebrochen. De aufrechterhalte. Der amer. Der amer neuerdings. v Dollar geschät 2200 Milliarde vor dem Krie und ist heute Milliarden be nischen. Die mung des Ber ermittelt word wird angenom gen sich jährli 1923, 1924 un der Grundlage Bei der Annab dings die ver Rechnung eing tionalvermöge Milliarden Do tionen betrug, Kopf rund 32 höht sich der K sich um 5000 steht das Bri 520 Milliarden Millionen etw mit beträchtli uendlich viel Br lks e i n f i arden Dollar den erhöht, so Dollar stehen. Beachtensm Von dem Bol Milliarden au Verbesserung 18 v. H. des 65 Milliarden befiz treffen Bah n b e f i Gas- und Ele den. An dem Jahr 1923 ha Grubenbetrie Milliarden Dol liarden, der H Rest von 32 v die freien Ber den bei einem recht anständig schlechtes Gesh sich indes ein gleiche We Volkseintomme lichen Gegenfä wie hier, Engl Der Stand in 9 Vor einiger wanderungsag veranlaßt, ihre wandern, woh sondern wo it mit Vieh, Wer gen, dazu Belf Ernte usw. er obdach- und m die Oppofition bequeme sich Auswanderung und der am m Triefiner Coju Abgeordneten rumänische Reg arabien mit M möstlichst viele